

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montags, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigenannahmen (Anzeiger) werden in der Verlagsbuchhandlung, J. J. Krampitz, Piazza Carlo II. 1, entgegengenommen. — Anzeigenannahmen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 h für die 4mal gebaltene Zeile, Kleinanzeigen in redaktionellen Teilen mit 60 h für die Zeile, ein geschäftlich gebundenes Blatt im kleinen Katalog mit 4 Hellern, ein festgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. — Einzelhefte und sodann eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Telegrammformulare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei J. J. Krampitz, Piazza Carlo I. ebenerdig und die Redaktion Via Garibaldi 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprachrohr der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Spargelbuchungen: mit täglicher Zuführung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und gewöhnlich 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kreislagen. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hugo Dibel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei J. J. Krampitz, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Wolau, Donnerstag 16. November 1911.

— Nr. 2017. —

Die Indienreise des englischen Königspaars.

In wenigen Tagen reist das englische Königspaar auf dem Dampfer „Medina“ nach Indien, wobei es von den Kreuzern „Defence“, „Notal“, „Godrane“ und „Shannon“ eskortiert wird. Fast alle Mitglieder des königlichen Hauses begleiten es, so daß das Gefolge ein überaus stolisches sein wird. Die osmanische Regierung hat bereits angeordnet, daß die wegen des Krieges ausgelieferten Leuchtschiffe wieder angeleitet werden, wenn der Dampfer „Medina“ auf der Fahrt nach Indien das Rote Meer passiert. In den ersten Tagen des Dezember wird Bombay erreicht, dann beginnt sofort die Reise nordwärts zur alten Mogulstadt Delhi, die der König am 7. Dezember beim Schahi Dammara oder Königstor betritt. Dieses Tor ist uralte, von historischer Bedeutung und wurde bisher nur von den großen Mogulkaisern durchschritten. Nur das königliche Paar zu begleiten, werden der Generalgouverneur, Lord Crewe, der Staatsrat, alle Vorsteher der Provinzen und einige 150 einheimische Prinzen anwesend sein. Nach dieser an Pomp und Glanz einzigen Szene findet die Prozession durch die Straßen der alten Kaiserstadt statt bis zum Durbarfeld, wo das Königspaar im Palast, der einst den berühmten Haremsherrn beherbergte, seinen Wohnsitz aufschlägt.

Das offizielle Programm ist folgendermaßen zusammengestellt: Am 7. Dezember: Staatsempfang durch die einheimischen Herrscher. Am 8.: Großer Empfang; der König legt den Grundstein zum König Edward-Monument. Am 9.: Empfang der Regierungsbremiten und weiterer einheimischer Prinzen. Am 10.: Feierlicher Gottesdienst. Am 11.: Feiern der drei britischen und zwei indischen Regimenter. Polo-Turnament. Am 12.: Der große Durbar. Verlesung der königlichen Proklamation. Staatsbankett. Am 13.: Empfang der indischen Offiziere. Gartenfest. Große Volksspiele und Feuerwerk. Am 14.: Truppenparade. Am 15.: Militärturniere und Armerrennen. Am 16.: Staatsprozession durch die Stadt.

Man nimmt an, daß zumindest 250.000 Personen rund um das Durbarfeld kampieren werden. Eine Stadt von Zelten im Ausmaß von 25 Quadratkilometern steht bereits fertig, um Hunderttausende aufzunehmen. Sie ist in 437 verschiedene Gruppen eingeteilt, von denen jede ihr eigenes Wasserreservoir und ihre elektrische Anlage besitzt. Eine eigene Eisenbahnlinie von 30 Meilen Länge verbindet alle Teile miteinander. Das königliche Zelt steht auf bester Stelle, wo im Jahre 1877 Lord Lytton's Zelt errichtet war, doch hat diesmal die Zeremonie durch die erstmalige Anwesenheit der eben gekrönten Majestäten eine außerordentlich höhere Bedeutung. Das königliche Zelt ist von den Zelten des ersten Feldmarschalls, des Gouverneurs und jenen der herrschenden Prinzen umringt. Ein Preisgeld wird ungefähr 100 Korrespondenten auswärtiger Blätter beherbergen.

Nach dem Durbar wird eine große Verteilung von Ehrenabzeichen, Titeln und Konjungen erwartet. Der 12. Dezember ist als ein allgemeiner Feiertag im ganzen Lande proklamiert und das königliche Hand schreiben wird nicht nur in Delhi, sondern gleichzeitig in allen indischen Städten, in jedem kleinsten Dorf vor der ganzen Bevölkerung verlesen werden. Überdies finden Festlichkeiten, Volksspiele, Kinderauszüge, Feuerwerk und Verteilung von Medaillen statt.

Nach den Zeremonien in Delhi geht der König nach Nepal, wo er 14 Tage lang als Gast des Maharaja von Nepal verweilt. Die Königin begibt sich inzwischen nach Agra. Bei den Jagden in Nepal werden 600 Ele-

phanten verwendet werden, und da dort enorme Mengen sich befinden, die nur vom Maharaja allein und niemals von ausländischen Sportleuten als Jagdgründe benutzt werden, so ist die Jagd, was Erzjagd betrifft, von Belang, in der ganzen Welt einzig bestehend. In diesen Umständen wimmelt es nach von Löwen, Tigern, Bären, Elefanten und sonstigen wilden Tieren.

Am 1. und 2. Jänner des nächsten Jahres reist das Königspaar, das mit berechneter Absicht von der ganzen königlichen Familie und einem imposanten Hofstaat aus England umgeben ist, nach Kalkutta, wo die glänzenden Festlichkeiten von Delhi eine Wiederholung erfahren werden. Die feierliche Prozession durch die Stadt geht durch ein Spalier von 25.000 Schulkindern; dann wird großer Empfang abgehalten und ein historischer Festzug beauftragt werden, der von J. J. Krampitz schon seit Monaten vorbereitet wird. Er soll die Geschichte des Landes in einem Zeitraum von ungefähr 2000 Jahren in Szenen und Bildern von unvergleichlicher Pracht darstellen. 6000 Menschen, 400 Elefanten nebst Dromedaren und Kamelen werden hierbei mitwirken.

Tagesneuigkeiten.

Wolau, am 16. November 1911.
Ziehung 16. November 1911, der 1. und 2. Klasse der Staatslotterie. — 3-prozent. Bodenbesitz-Prämien-Obligationen I. und II. Klasse.

Die neuen Steuervorlagen.

Am 14. November 1911.
In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. d. hat der Finanzminister die nachstehenden, von ihm in seinem Epitome zum Staatsantrag für das Jahr 1912 bereits angekündigten sechs Gesetzentwürfe eingebracht, und zwar betreffend:

1. Änderungen einiger Bestimmungen über die Brantweinsteuer;
2. einige Änderungen in den Biersteuerbestimmungen;
3. die Neuordnung der Ueberweisungen aus Staatsmitteln an die Landesfonds und die Herabsetzung des Anzweiges der Realsteuern;
4. Gebühren von unregelmäßigen Vermögensübertragungen;
5. die Verbrauchsabgabe von Schaumwein;
6. die Einführung einer Abgabe von Kraftfahrzeugen.

Zu den einzelnen Punkten ist folgendes zu bemerken:
Von den älteren Vorlagen unterscheiden sich die neue Ueberweisungsvorlage vor allem dadurch, daß sie in noch stärkerer Weise die zu gemäßigenden Abrechnungen aus der Bier- und Brantweinsteuer überweisend zur Sanierung der Landesfonds verwendet, weiter dadurch, daß von Hauschallierungen der Ueberweisungen abgesehen wird.

An der Brantweinsteuer von derzeit 90 Heller per Liter reimen Alkoholpotenzitäten die Länder mit 20 Heller. An der erhöhten Abgabe von 1 Kronen 40 Heller sollen sie bis zu einem Anteil von 60 Heller partizipieren, bei einer Erhöhung um 50 Heller wächst also der Anteil der Länder bis um 40 Heller.

Um eine Schwächung der bisherigen staatlichen Einkünfte aus der Brantweinsteuer hintanzustellen, wird jedoch dem Staat sein bisheriger, also einer Quote von 70 Heller entsprechender Betrag — nach unten abgerundet — mit 75 Millionen Kronen reserviert. Von dem diesen Betrag künftig übersteigenden Reinertrag der Brantweinsteuer, welcher den anderen 70 Hellern des erhöhten Satzes von 1 Kronen 40 Heller entspricht, sollen die Län-

der sechs Siebentel, der Staat ein Siebentel erhalten, bis der Anteil der Länder nach überwindenem Konjunkturabgang der Quote von 60 Heller entsprechen wird.

Die Biersteuer: wird von 34 Heller auf 80 Heller per Hektolitergrad erhöht. Erhöht (gegenüber dem im Jahre 1909 geplanten Erhöhung um 10 Heller mehr). Die Erhöhung entspricht etwa 5 Kronen per Hektoliter Bier, wogegen jedoch die Landesbevölkerung, welche in einer Reihe von Ländern die Höhe von 4 Kronen per Hektoliter erreicht hat, wogegen die Erhöhung auf 80 Heller hängt mit der mehrfachen Steigerung der Landesbevölkerung bis auf 4 Kronen zusammen, da die Ueberweisungen so hoch sein müssen, daß sie den Ausfall an Landesbevölkerung bedekt. Da aber die Verteilung billiger nur nach dem Konsum erfolgen kann, muß die Gesamtsumme der Ueberweisungen auf der Basis einer Landesbevölkerung von 4 Kronen per Hektoliter, die die Länder eingeführt haben oder einführen können, ermittelt werden.

Dieser Satz entspricht rechnungsmäßig 42 Prozent der erhöhten staatlichen Biersteuer; es wird daher die Ueberweisung an die Länder mit 42 Prozent des Biersteuerertrages festgelegt.

Im ganzen werden den Ländern nach der angeführten Berechnung zunächst 215 Millionen Kronen aus der Personaleinkommensteuer, zirka 49 Millionen Kronen aus der Brantweinsteuer und zirka 56 Millionen Kronen aus der Biersteuer, zusammen also rund 320 Millionen Kronen überwiesen werden. Hiedon stellen 28 Millionen Kronen Brantweinsteuer neue Ueberweisungen dar, während die Biersteuerüberweisungen sich je nach der Höhe der Landesbevölkerung teils als Ersatz dieser Auflage, teils als Neuzunahme erweisen. Nach überwindenem Konjunkturabgang kann mit Brantweinsteuerüberweisungen von 64 Millionen Kronen und Biersteuerüberweisungen von etwa 70 Millionen Kronen gerechnet werden.

Endlich wird in Ausführung des Finanzplanes des Personalsteuergesetzes neuerlich die Herabsetzung des Ausmaßes der Realsteuern auf ihren effektiven Steuerfuß durch Einrechnung des Nachlasses vorgeschlagen, wodurch die unbillige Verrechnung der Nachlässe und zahlbarer Steuern entfallen und eine außerordentliche Bereicherung des Steuerpflichtigen herbeigeführt werden soll.

Bezüglich der Biersteuer vorlage wäre noch hervorzuheben, daß sie eine Ausgestaltung der für kleinere Brauereien schon jetzt bestehenden Biersteuerzuschläge vorsieht.

Die in den beiden letzten Sessionen des Reichsrates eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend Erbschafts- und Schenkungssteuer, liegt in der nunmehrigen Regierungsvorlage, betreffend Gebühren von unregelmäßigen Vermögensübertragungen, in abgeänderter Gestalt wieder.

Die wichtigste meritorische Neuordnung der neuen Vorlage im Vergleich mit der früheren ist eine sehr bedeutende Ermäßigung der Vermögensübertragungen bei unregelmäßigen Uebertragungen unregelmäßiger Sachen an Angehörige; der bedeutende Einnahmehausfall, der hieraus erwachsen wird, mußte durch eine mäßige Erhöhung der Erbschaftsteuern für Uebertragungen an entferntere Angehörige und an Nichtverwandte ausgeglichen werden.

Aus den in der XX. Session des Reichsrates eingebrachten Ueberweisungsvorlagen, hat die jetzige Regierung bloß die Besteuerung der Schaumweine — die ihrer Ansicht nach als Luxusartikel zweifellos eine stärkere Heranziehung zur Besteuerung verdienen — angenommen. Es werden drei nach dem Verkaufspreise abgesetzte Steuerfüße, und zwar von 60 Heller, 1 Kronen und 2 Kronen

(früher 4 Abzulagen zu 50 Heller, 1 Kronen, 2 Kronen und 3 Kronen) in Antrag gebracht werden.

Bestimmlich wurde bereits in der XVIII. Session eine Ueberweisungsvorlage, betreffend die Besteuerung von Kraftfahrzeugen eingebracht. Nach dem neuen Gesetz-Projekte sind die Abgaben für Kraftfahrzeuge 60 Kronen, Zuschlag für jede Pferdekraft je nach der Kraft der Pferdekraft des Automobils 4—14 Kronen) nun herabgesetzt, daß sie bei kleineren und mittleren Fahrzeugen hinter den im Deutschen Reich eingeübten Abgabensätzen nicht unwesentlich zurückbleiben und jenen für stärkere Wagen ungefähr gleichkommen.

Außerdem wurde der Abgabensatz für Elektromobile, die ja in erster Linie Luxusfahrzeuge sind, wesentlich von 100 auf 200 Kronen erhöht.

Die Forschungsreise der „Kajabe“. Heute, Donnerstag, tritt S. M. S. „Kajabe“ die vierte Kreuzungsfahrt zur wissenschaftlichen Erforschung der Abria an. Das Schiff wird vom Kap. Kap. Ritter von Gollstein befehligt. Die Fahrt wird etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. An derselben nehmen außer dem Kommandanten und Meteorologen Prof. Dr. v. K. K. K. drei Biologen und drei Ozeanographen teil. Zur Erforschung gelangen die der österreichischen Kommission zugewiesenen vier Profilen Ravenna—Lussin, Ragusanizza—Ortona, Salsogrande—Vestiz und Brindisi—Durazzo, ferner das Gebiet der italienischen Kommission, die Straße von Ortona, nachdem dieselbe wegen des Festleges in Tripolis an der Fahrt nicht teilnehmen kann. Die Aufgabe der Expedition besteht in der Erforschung der physikalischen und biologischen Verhältnisse sowie des Fischreichthums der Abria, deren tiefste Stelle zwischen Brindisi und Durazzo festgelegt wurde.

Bankgeschäfte. Wir haben zu diesem Kapitel gestern eine Illustration veröffentlicht, der zu entnehmen war, daß jedermann sich schädigt, der den Prospekten gewisser Bankfirmen folgt und sich Lokalien auf Italien anschafft. Dazu schreibt ein Leser: Ich kann den gestrigen Ausführungen über die Erwerbung von Lokalien auf Italien nur beipflichten. Als warnendes Beispiel, will ich folgendes anführen: Vor noch nicht langer Zeit fiel ich auf das Angebot einer Brünner Firma ein und erstand eine Serie von Losen auf Italien, die bis zur vollständigen Bezahlung in Händen der Verkäufer blieben. Nachdem ich drei Monatsraten zu je 5 Kronen, insgesamt also 18 Kronen erlegt hatte, wurde mir die Sache zu dumm, ich verzichtete auf die Lose und selbstverständlich auch auf die inzwischen erlegten 18 Kronen. Nun wurde ich von den Mahndritten der Bank verfolgt und erhielt, nachdem sich der Sachverhalt aufgestellt hatte, eine Rechnung zugunsten der zufolge ich verpflichtet war, an das Bankinstitut für 37 Kronen und Ausverbrücht den Betrag von 42 Kronen zurückzugeben. Das hätte mit den eingebrachten 18 Kronen ausgemacht — ohne, daß ich auch nur ein einziges Los besitzen hätte. Ich fand natürlich die Forderung unverkündet und beantwortete sie mit Schweigen. . . Von einem anderen Leser erhalten wir folgende Zuschrift: Wenn man in ein Wespennest greift, wird man nicht leicht fertig. Sie haben gestern eine Zuschrift kaum gegeben, in welcher darüber Klage geführt wurde, daß bei dem Auktionsverkauf von Losen auch dann, wenn man sich mit einem ausländischen Bankgeschäft eingelassen hat, ein Auktionsverzugungsbefehl herauskommt. Diese unangenehme Wahrheit erlernt sich leider auch auf Geschäfte anderer Art, und am besten kann man sie nachweisen, wenn man sich unter den reellen Verbindungen auf einen Wechsel Geld beschafft. Die Zinsen sind — daß Gott behüte — unter

krät beschließt den Bischofen und Gouverneuren aller Provinzen drei bis fünf hundert Vertreter auszuwählen, die nach Beijing kommen sollen, und über den Stand der Dinge Rückschlüsse zu geben.

Zuanficht ist bei der Kaiserin-Witwe und beim Regenten in Audienz erschienen.

Opfer der Aviatick.

30. November, 15. November. Der Flieger Peltcher, welcher heute früh mit einem Eindecker einen Aufstieg unternommen hatte, stürzte nach weniger Minuten aus einer Höhe von 20 bis 25 Meter herab, brach sich das Genick und blieb auf der Stelle tot liegen.

Großer Brand.

Konstantinopel, 15. November. Gestern nachmittag brach in Adrianopel ein Brand aus, der ein Viertel der Stadt zerstört haben soll. Der Vezir soll vollständig eingekerkert worden sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Büros der U. S. Kriegsmarine vom 15. November 1911.

Allgemeine Übersicht:

Über den Kontinent lagert noch immer hoher Druck, der über dem Mittelmeer bedeckt den Südlichen und Südwestlichen Teil der Westküste sowie Nordamerika. Das Minimum im Mittel ist sich etwas vertieft, die schwächere Depression im Süd ist ferner gebrochen. In der Westküste weht trüb, schwache, variable Winde. In der Ostküste weht bester nördlicher Wind. Die See ist im Mittel bewegt, im Süd ruhiger.

Voranlässliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Höchsttemperatur feiner, schwache Winde, aus dem Westen bis Ost-Nordwesten, Nördlich. Barometerstand 7 Uhr morgens 767.0 2 „ nachm. 768.2 Temperatur um 7 „ morgens + 16.2 2 „ nachm. + 15.8 Regenbericht für Pola: 61.9 mm. Temperatur des Schwefels am 8 Uhr vorm.: 16.0 Maßregeln am 4 Uhr — nachmittags.

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. B. Appleton

Diese Ausführungen meines Freundes leuchteten dem Roter ein. Die Verhandlung, sagte er, sei auf drei Uhr im Hotel Cecil festgesetzt, und er habe es in Ermüdung aller Bedenken für das Beste, wenn wir vorläufig allein dort vorpräsen und ihm das Resultat unserer Ermittlungen noch im Laufe des Nachmittags wissen ließen. Hierzu erklärten wir uns sofort bereit und begaben uns auf dem schnellsten Wege ins Hotel, wo wir aber doch mit einer Verpölung eintrafen.

Wir gaben unsere Karten ab und wurden nach kurzem Warten in Nummer foundsoviel auf den zweiten Stur geführt.

Der Baron selbst öffnete uns die Türe, machte eine steife Verbeugung und bat uns, einzutreten.

Im selben Moment erhob sich eine mir wohlbekannte Gestalt von ihrem Sitz und ging lächelnd auf uns zu, um uns zu begrüßen.

Ich freute mich außerordentlich, Sie hier wiederzusehen, Herr Doktor, und auch Sie, Herr Rechtsanwalt.

Ehe ich hier weitergehe, möchte ich erst, soweit es möglich ist, meine Eindrücke wiedergeben; die ich in jenem Augenblick hatte.

Die Beleuchtung des Zimmers war nicht besonders gut. Schwere Vorhänge vor den Fenstern hielten das Tageslicht ziemlich ab, und außerdem verbreitete nur das Raminfeuer einen matten Schein. Immerhin, wenn dieses Weib nicht Marcelle selbst war, dann sicher ihre Doppelgängerin. Sie war gekleidet, als ob sie noch nicht lange von einer Ausfahrt oder einem Spaziergange zurückgekommen wäre. Das Pelzoberteil hatte sie noch auf dem Kopfe und den Mantel aufgeschleppt und zurückgeschlagen, so daß man den Hals und die Brust mit dem Wiberpelz sehen konnte, die sie während der letzten Tage bei mir getragen hatte.

Sie trug dieselben Brillantohrringe, und trotz des Schleiers erkannte man Marcelles Gesichtszüge, Augen, Teint und Haar. Und doch fiel mir Verwirrtes auf. Die Stimme klang nicht so melodisch, der Druck der beschlagene Hand war nicht derselbe, und ich vermehrte den wohnigen Schauer, der mich durchzogen und durch die dicke Stille hindurchgegangen sein würde, wäre es meiner Marcelle gar keine Hand gewesen.

Es fehlte das gewisse Etwas, das nur von dem geliebten Weibe ausströmen scheint, und von keinem anderen. Aber dieses besorgende Gefühl, das die Nähe der Geliebten im Nacken wachruft, vermochte dieses Weib nicht in mir zu erwecken. Es schien eine Marcelle zu sein, sohar eine äußerst gut nachgeahmte, aber nicht meine Marcelle. Ich schaute stumm vor mich hin. Ein Blick in seinem Gesicht. Sicher-

lich war er sich über ihre Identität noch nicht im Klaren.

Wir verbeugten uns erdbe, legten uns steif auf einen Stuhl nieder, erwiderten ihren Gruß jedoch mit keiner Silbe.

Es entstand dadurch eine peinliche Pause, bis von Eignen das Wort erging.

Erkennen Sie die Dame wieder? fragte er, indem er mich mit seinen kalten, staßgrauen Augen durchbohren zu wollen schien.

Ja und auch nein, antwortete ich. Sie sieht dem Fräulein Garcia entschieden sehr ähnlich.

Er sprang mit drohender Gebärde von seinem Stuhl auf.

Mein Herr, Sie sprechen von meiner Frau! Und sie hat Ihnen, schriftlich wenigstens, diese Lastzettel deutlich genug ausseinandergesetzt, so daß Sie sie begriffen haben könnten, wenn sie sich neulich auch selbst geklungen hat, — was ich selbstverständlich angebe.

Bitte, setzen Sie sich nur wieder, sagte ich, wir wollen diese Angelegenheit in aller Ruhe besprechen; ich befinde mich heute durchaus in keiner Kampfstimmung. Zu einer anderen Zeit würde ich es vielleicht, — doch das tut jetzt nichts zur Sache. Sie gesehen also selbst ein, daß sie neulich klagte, Ihre Frau zu sein.

Das hat sie getan — und zwar mit großem Kladderad. Ebenso hat sie damals auch erklärt, sie heiße Marcelle und nicht Julia, und ferner, sie sei nicht die Tochter Emmanuel Garcias.

Diese Lastzettel lassen sich nicht wegstreifen. Dann wandte ich mich sofort an die Frau und fragte sie bestimmt: Sind Sie, Frau Baronin, die Tochter Emmanuel Garcias?

Der Baron fing jetzt bereits wieder heftig zu werden an.

Das ist sie nicht, warf er ein; das habe ich schon einmal gesagt.

Dann ist sie eben nicht die Dame, die ich während einiger Tage in meiner Wohnung als Gast gehabt habe. Diese Frau Emmanuel Garcias Tochter und war nach England gekommen, um mir einen Auftrag ihres Vaters zu übermitteln. Ich hatte das Vergnügen, ihn vor einem Jahre etwa der Verfolgung einer Verbrecherbande zu entziehen, wofür er mir seinen Dank abstaten wollte. Mein Freund Mortimer hier, der jenes Mal auch zuzuwerte, wird Ihnen die Richtigkeit meiner Angaben bestätigen, falls Sie es wünschen.

Mortimer nickte, und ich fuhr fort: Aus diesem Umstande muß ich schließen, daß Sie sich in einem Irrtum befinden, und zwar in einem sehr schweren, um keinen härteren Ausdruck anzuwenden. Immerhin bin ich noch gern bereit, mich eines Besseren belehren zu lassen; denn es würde ja recht schlimm für Sie sein, wenn ich recht behielte und Sie unrecht hätten, — nicht wahr?

Ich habe keinesfalls unrecht, mein Herr, entgegen der Barons hartnäckig, das werden Sie zu Ihrem Leidwesen bald einsehen, wenn Sie sich nicht auf der Stelle entschließen, mir mein Geld zurückzuerstatten.

Wieviel Geld? fragte ich.

Das Geld, das Sie in Besitz genommen haben, verlange ich von Ihnen, wieviel das ist, wissen Sie selbst sehr wohl.

Natürlich weiß ich es; ich möchte nur hören, ob Sie es auch wissen, verlegte ich.

Seien Sie vorsichtig, Herr Doktor Williams, sagte der Baron darauf zähnelnd und mich wütend, fast drohend anblickend. Wenn Sie mich genauer kennen, würden sie wohl kaum eine solche Sprache gegen mich riskieren.

Das mag dahingestellt bleiben, erwiderte ich unerschrocken. Uebrigens will es mir scheinen, als ob umgekehrt Sie mich für sehr th-

richt hielten. Wenn Sie einen Anspruch an mich stellen, müssen Sie mir doch die Höhe desselben angeben; ich sollte meinen, das bedürfte doch gar keiner Frage. Wenn Ihr Gedächtnis aber vielleicht nicht ganz zuverlässig ist, so wird Ihre Wartin doch sicher wissen, wieviel Geld sie mitgebracht hat. Wie hoch besteht sich der Betrag, gnädige Frau?

Obwohl die Baronin bis jetzt nur eine sehr nebensächliche Rolle gespielt hatte, so hatte sie sie doch recht schlecht gespielt.

Ihre Verwirrung war sichtlich größer geworden, und als ich sie ansah und auf eine Antwort wartete, merkte ich zweifellos, daß sie sich dessen bewußt war und Todesangst vor den Folgen ihrer Ungeschicklichkeit hatte.

Ich habe wirklich nicht nachgesehen, sagte sie endlich. Ich hatte keinen Auftrag, es mit fortzunehmen, und weiß auch gar nicht, weshalb ich's eigentlich getan habe; denn es war doch eine sehr gewagte Sache und darum sehr töricht von mir.

In diesem Moment kam mir ein neuer Gedanke.

Ganz recht, antwortete ich; zumal in so nem kleinen Handtäschchen, das Ihnen jedermann mit Leichtigkeit aus der Hand reißen konnte.

Ehe sie die finsternen Blicke des Barons davon abgelenken konnten, war sie bereits auf dem Heim gegangen.

Allerdings war das sehr töricht und leichtsinnig. Immerhin war ich froh, daß ich christlichen Mensch in die Hände gefallen war.

Das waren Sie, gnädige Frau, erwiderte ich, während ich mich von meinem Sitz erhob. Für Ihre und des Barons Schwere vielleicht etwas zu christlich. Ich kenne Sie zwar nicht, aber Ihre Rechslichkeit mit Fräulein Garcia ist tatsächlich erstaunlich, und ich gratuliere Ihnen gleichfalls wegen Ihrer Geschicklichkeit im Dressehreiben. Wenn Sie mich freilich durch solche Nachforschungen breit-

schlagen glaubten, so haben Sie sich hässer gekauft. Keinen Bannig weise ich Ihnen auszusagen lassen. Wenn Sie wollen, können Sie ja gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ich selbst werde mich sofort an die Polizei wenden und den ganzen Fall zur Angelegenheit bringen. Ich empfehle mich Ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Pola Telephone 160

30 verschiedene Sorten von Teebäckereien

Spezialerzeugnis der Firma.

Panettoni und Eierbrot

Reis frisch.

Apotheken - Radikalpnektion: Ricci, Viale Carrara.

Großes Lager

in Sparherden aus bestrenommierten Fabriken. Spezialität Sparherde mit Verkleidung eigener Erzeugung. — Außerdem reiches Lager in Beleuchtungskörpern, Seidenglühbirnen (absolute Neuheit) die vorerst in eigener Werkstätte angebrannt werden. Großes Depot in Badewannen, Closets und der einschlägigen Artikel. Installation von Wasser und Gas. Alte Schlosser- und Installationsarbeiten werden billigst und tadellos ausgeführt bei Mario Fano, Pola. Via Stovagnaga Nr. 11 und Clivo della Carità Nr. 5.

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI 255

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



Telephon 219

werden-Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.

Voranschläge gratis und franko.

DIE ALTE FIRMA 201

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephone 6

empfiehlt sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Salone Cinema MINERVA

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute und die folgenden Tage:

Zum erstenmale in Pola! Bildliche Vorführung des epischen Gedichtes: Zum erstenmale in Pola!

Gerusalemme liberata

(Das befreite Jerusalem)

von Torquato Tasso (geb. 1544, grösster italienischer Poet).

Eingefendet.

Foulard-Seide von 1 Str. 15 per Meter an für Frauen und Herren...

Illustrierter Führer

durch Dolmetscher (auch Afrika und Sibirien) an der Küste...

Kleiner Anzeiger.

Carunterricht für Erwachsene (Anfänger) jeden Samstag und Sonntag...

Braves Mädchen, aufgenommen. Via Sissano 5 (Broschüre gratis).

Leere Kisten in allen Größen zu haben in der Papierhandlung...

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 5, 1. Stod.

Mädchen für Alles gesucht. Morgens 10 bis 12 Uhr vormittags.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Florio Nr. 10, Pragana.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Senghi 6, 3. Stod.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tacchini 33, 2. Stod.

Bierabgeweiht, Badewanne wegen Abreise zu verkaufen.

Junggefellenswohnung schön möbliert, 2 Zimmer, 1 Badstube...

Rein möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Stancovich 33.

Am Monte Paradiso, neuere Stadtbauweise, sind mehrere neue Stadtbauweise...

Unmöbliertes Zimmer, Badzimmer, große Terrasse. Via Carlo 2315.

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kabinett, Badzimmer...

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Costopola Nr. 62, 1. Stod.

Schöne Zimmerwohnung mit Badstube und großer Terrasse zu vermieten.

Rein möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Serio Nr. 2, partee rechts.

Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich für Verleihung...

Villa samt Garten, groß zu vermieten. Wo, fast die Administration.

Kaufe Verfasstes, Gold, Silber, Brillanten, Diamanten...

Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche...

Personal-Darlehen für alle Stände, ohne Bürgschaft, in beliebigen Beträgen...

Wohnung im Portiere, Zimmer und Küche an ein hinterlassenes Ehepaar...

Schneiderin wünscht in Geschäft baldigst unterzukommen.

Jene Dame, welcher ich Dienstag mittags von Via Sissano...

Zwei Zimmer, Küche, Veranda, zu vermieten. Via Santorio 13.

Relinaria, Abwascherin, wird gesucht. Von wem, sagt die Administration.

Zwei nette Ledrinnen aus besserem deutschen Hause werden für ein kleines Restaurant...

Ungarischer Sprachunterricht wird gesucht. Anträge an die Administration.

Wegen Überleitung zu verkaufen: 1 Salonstisch, 1 kleinerer Bohnentisch...

Möbliertes Zimmer, Veranda, auch Kabinett, bei deutscher Familie zu vermieten.

Das beste Personal aller Stände empfiehlt das Stellen-Bureau Maria Petter...

Wohnung am Monte Paradiso! 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Badstube...

60 K Wochenlohn oder 40-60%, Provision bekommt jeder, der die Vertretung...

Istarska Psoujilnica Eigenes Haus POLA (Narodni Dom) Filiale in Pisino

HEINRICH MARSO Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Die orientalische Teppich-Ausstellung des Teppichhauses ORENDI in Pola, Riviera-Palasthotel

Möbelhaus Mobilie Pokucstvo Philipp Barbalic, Pola, Via Sissano 12 und Via Diana 2

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schossen werden zu billigsten Preisen verfertigt im Damen-Moden-Salon K. Deubler

Neuer Stadtteil! Erstklassige Baugründe auf Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Cappelletta...

Millionen getrocknet gegen Husten Kaiser-Brust-Caramellen mit den 3 Tannen